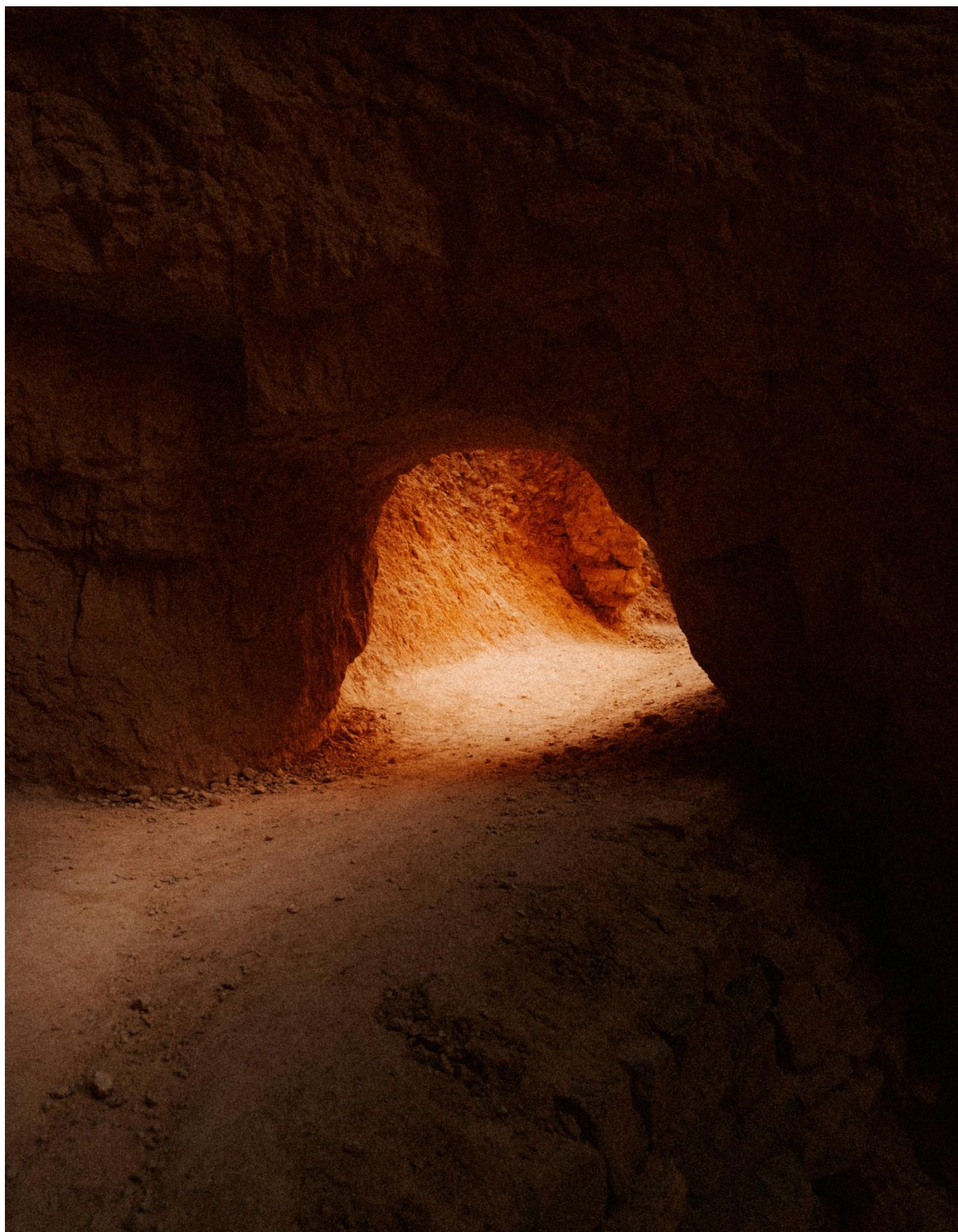


Ostersonntag, 5. April 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!
Mit diesem österlichen Freudenruf begrüße ich euch an diesem Ostersonntag in unserer Kirche. „Das ist der Tag, den Gott gemacht...“ fängt dieses Osterlied, das wir soeben gesungen haben, nicht falsch an? Greift es nicht viel zu kurz, wenn es nur einen Tag besingt? Müsste es nicht eher heißen: Dies ist die große Zukunft, die Christus mit uns anfängt? Dies ist die Ewigkeit, die Gott uns eröffnet? Dies ist der Weg zur Unendlichkeit, den Christus mit uns geht? „Wir schauen auf zu Jesus Christ, zu ihm, der unsere Hoffnung ist, wir sind die Glieder, er das Haupt; erlöst ist, wer an Christus glaubt.“
Mit dieser österlichen Zuversicht sind wir heute hier versammelt. Christus ist auferstanden und hat uns eingeladen mit ihm das österliche Mahl zu halten. Grüßen wir den auferstandenen Jesus in unserer Mitte.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus,
du hast den Weg des Leidens und des Todes auf dich genommen.
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus,
wer dir nachfolgt, wird nicht im Dunkeln bleiben, sondern das Licht des Lebens haben.
Herr, erbarme dich.

© Gaby Ceric

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott,
am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt
und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen.
Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung.
Schaffe uns neu durch deinen Geist,
damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Freund,
Amen.

1. Lesung

Apg 10,34a.37-43

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Lesung aus der Apostelgeschichte. In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Kol 3,1-4

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.

Schwestern und Brüder!

Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 20,1-18

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.

Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Maria und Dr. Wolfgang Traumüller

„Jesus lebt, er ist wahrhaft auferstanden!“

Das ist unsere zentrale christliche Botschaft von Ostern.

Der Apostel Paulus hat sich mit dem Satz: „Gott hat ihn von den Toten auferweckt“ (Röm 10,9), auf Aussagen einer ganzen Anzahl von Menschen berufen können, denen der Auferstandene selbst erschienen war und die in der Wirkungszeit des Apostels als wichtige Osterzeugen noch gelebt haben (1 Kor 15,1-11).

All den Zeugenaussagen zufolge kann die Auferstehung Jesu jedoch nicht als Rückkehr in das vorangegangene Leben angesehen werden, sondern er erscheint aus der „Dimension Gottes“. Jesus ist zwar tatsächlich lebendig gegenwärtig, jedoch im Vergleich zu seinem irdischen Leben in einer völlig neuen Weise.

Denn, wie Jesus den Auferstehungszeugen begegnet, ist immer wieder ungewohnt und überraschend. Er ist einerseits „berührbar“ und doch wieder „unberührbar“. Er erscheint auf unerklärliche Weise und entschwindet wieder. Er begegnet, indem er sich zugleich entzieht. „*Halte mich nicht fest*“, haben wir soeben im Evangelium gehört.

Es ist eine Mischung aus Vertrautheit und Distanz, die die Menschen in der Begegnung mit dem Auferstandenen erleben. Für diese ist jedenfalls eines übereinstimmend klar, und das lässt sie ihre Erfahrung mit überwältigender Freude bekennen: Jesus ist wirklich auferstanden.

Mit der Auferweckung hat Gott selbst, die von Jesus zu Lebzeiten verkündete Lehre von der bedingungslosen Liebe Gottes zu allen Menschen, bestätigt. Deshalb ist auch die Zusage des auferstandenen Christus gültig – er ist und bleibt kraft des Hl. Geistes immer mit uns und in uns gegenwärtig.

Aber blicken wir noch einmal zurück auf die Tage der Karwoche. Aus den Passionsberichten der Evangelien wissen wir: Es hätte nicht schlimmer kommen können. In Jerusalem warteten auf Jesus Verrat, Auslieferung, kurzer Prozess und schrecklicher Kreuzestod. Es war für die Anhänger Jesu ein einziger Albtraum! Alle ihre Hoffnungen, alle Freude waren erloschen. Am Ende stand ein Grab. Der engste Jüngerkreis war geflohen oder hielt sich aus Angst vor Verfolgung hinter geschlossenen Türen versteckt.

Nur einige Frauen gingen furchtlos frühmorgens zum Grab. Und als würden die Schrecken der letzten Tage nicht reichen, trifft sie nun ein neuer Schmerz. Das Grab ist leer. Man hat vermeintlich auch noch den Leichnam Jesu weggenommen! Nur noch Tränen! Tiefster Endpunkt einer Geschichte, die so wunderbar hoffnungsvoll begonnen hatte!

„Frau, warum weinst du?“ Zweimal wird Maria von Magdala diese Frage im heutigen Evangelium gestellt. Zweimal ist ihre Antwort ein Ausdruck ihres Schmerzes: „Man hat meinen Herrn weggenommen.“

Und dann die Wende:

Maria nimmt Jesus wahr, erkennt ihn aber erst, als er sie mit ihrem Namen anspricht. Weder das leere Grab noch die Begegnung mit den Engeln vermag den Glauben in Maria Magdalena zu wecken, sondern es ist Jesus allein. Ein Wort von ihm genügt: „*Maria!*“. Es muss etwas Besonderes im Tonfall dieses einzelnen Wortes gelegen haben. Überwältigt vor Glück gelingt auch ihr nur ein Wort: „*Rabbuni!*“ („*Meister*“) – Es ist ein inniges Zeichen des Glaubens und die Erkenntnis: **Jesus lebt!**

Und dann der Auftrag: **Jesus schickt sie aus, allen diese Freudenbotschaft zu verkünden!**

Wenn eine Frau, in einem Zeitalter, in dem ein weibliches Zeugnis keine rechtliche Gültigkeit hatte, als Erste verkünden durfte: „**Ich habe den Herrn gesehen**“, so zeigt uns dies, dass Gottes Wege immer wieder anders sind, als es sich Menschen – besonders Männer – vorstellen. Bei Gott gelten eben andere Maßstäbe! Das sehen wir auch im gesamten Wirken Jesu, der in vielerlei Hinsicht nicht den damals üblichen patriarchalen Umgangsformen entsprochen und Frauen in seine Jüngerschar aufgenommen hat. Auch das Urchristentum zeichnete die Gleichstellung aller aus. Trotzdem haben Männer im Laufe der Kirchengeschichte ihre kulturell bestehende Dominanz relativ bald wieder hierarchisch verfestigt. So prägten tradierte kirchliche Männerbilder und Rollen über viele Jahrhunderte das Bild unserer Kirche in der öffentlichen Wahrnehmung. Diese wirken vielerorts nach – bis heute. Im Sommer 2016 wurde Maria Magdalena offiziell von Papst Franziskus und der katholischen Kirche als „Apostola apostolorum“, als Apostelin der Apostel, den männlichen Aposteln faktisch gleichgestellt. Und damit anerkannt, dass sie in den Evangelien die Erste war, die dem Auferstandenen begegnet ist. Sie war es auch, die mit ihrer Osterbotschaft: „Jesus lebt!“ – im Auftrag Jesu – den Grundstein für unseren christlichen Glauben gesetzt hat! Frauen waren jedoch nicht nur damals als einzige noch vor Ort. Sie sind auch heute diejenigen, die in unserer modernen und säkularen Zeit in vielen Pfarrgemeinden zu einem großen Teil das praktische Leben ihrer Kirchengemeinschaft tragen. Im letzten „*Spirit*“, dem Magazin der katholischen Kirche OÖ, wird daher dieser Realität klipp und klar Rechnung getragen, mit Sätzen wie: „Die Kirche ist weiblich“ oder „Wo Kirche draufsteht, sind Frauen drin.“

Ich bin sehr froh, dass es in unserer Eferdinger Pfarrgemeinde bereits jetzt eine große Offenheit und Akzeptanz gibt, Frauen in den Bereichen Liturgie, Verkündigung und Seelsorge tätig werden zu lassen. Und ich schätze die hervorragenden Fähigkeiten und die weibliche Note sehr, mit denen durch sie unser Gemeindeleben und unsere Liturgien bereichert werden.

Der Vatikan hat kürzlich den Abschlussbericht einer Studiengruppe der Welsynode mit dem Titel: „*Teilhabe von Frauen am Leben und an der Führung der Kirche*“ veröffentlicht.

Darin wird die Beteiligung von Frauen als ein „echtes Zeichen der Zeit“ bezeichnet, durch das der Hl. Geist die Kirche zur Erneuerung aufrufe. Auf dieses vatikanische Dokument ist der neue Wiener Erzbischof Josef Grünwidl im Rahmen seiner Predigt bei der heurigen Frühjahrsvollversammlung der österr. Bischofskonferenz eingegangen, indem er betonte: „*Ich vertraue darauf: Unsere Kirche wird jesuanischer und evangeliumsgemäßer, wenn wir synodal – gemeinsam auf dem Weg – sind, mehr auf die Stimmen der Frauen hören und sie in Entscheidungsprozesse einbeziehen.*“ Freilich müssten dafür kirchliche Vorschriften und jahrhundertalte Traditionen aufgebrochen werden. Aber der Blick auf Jesus, der sich – um den Willen Gottes erfüllen zu können – auch über jüdische Gebote und religiöse Traditionen hinweggesetzt hat und sein Umgang mit Frauen, machen ihm Hoffnung. Grünwidl ist deshalb der festen Überzeugung: „*Was vom Heiligen Geist kommt, kann das Kirchenrecht nicht aufhalten*“. Ich kann mich dieser Hoffnung nur anschließen, denn nach meiner Meinung gilt **Liebe und Auftrag Christi** uneingeschränkt allen Getauften, unabhängig vom Geschlecht. Wenn unsere oberste Kirchenleitung einmal diese kulturelle Wandlung ohne Abstriche annehmen würde, wäre das für mich – und ich denke, da bin ich nicht der Einzige – ein Grund mehr, nicht nur zu Ostern zuversichtlich, hoffnungsvoll und voller Freude „Halleluja“ zu singen.

Fürbitten

Durch die Auferstehung Christi will uns Gott aufleben lassen. Zu ihm rufen wir:

- Für unsere Eltern, die uns einst das Leben gaben. Und für alle, die seither unser Leben durch ihre Liebe bergen und schöner machen: Dass sie alle in Christus das neue Leben gewinnen.

Du Gott des Lebens:

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für die Menschen in allen Kriegsgebieten dieser Welt: Dass ihre verzweifelte Hoffnung auf Frieden nicht ins Leere geht.

Du Gott des Lebens:

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für unsere Erstkommunionkinder und Firmlinge: Dass sie in der Vorbereitungszeit im Glauben wachsen und sie durch den Empfang der Sakramente gestärkt werden für ihre Zukunft.

Du Gott des Lebens:

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir beten für alle unsere verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannten. Lass sie teilhaben an deinem Leben in Herrlichkeit.

Du Gott des Lebens:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Du Herr, hast durch deine Auferstehung unsere Hoffnung gestärkt, dass unser Leben größer, weiter und reicher ist, als wir uns vorstellen können.

Dafür danken wir dir.

Amen

Schlussgebet

Gott, unser Vater,
Maria von Magdala ist durch die Begegnung mit dem Auferstandenen zur Erkenntnis gelangt:
Jesus ist nicht tot. Er lebt!
Seine Liebe ist in ihr so lebendig,
dass sie sie freudig hinausträgt in die Welt.
Ihre Botschaft wanderte seitdem durch die Zeiten zu den verschiedensten Menschen aller Kontinente.
Jesus ist nicht tot. Seine Liebe lebt.
Lass diese Botschaft auch in unserem Herzen lebendig sein.
Darum beten und bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn,
Amen.

Segensbitte

Das Licht,
der Glanz
und die Hoffnungskraft
der Ostersonne
lege sich auf dich
wie erfrischender Tau,
wie zärtliche Berührung,
wie ein Hauch der Ewigkeit.
Erhelle dich,
belebe dich,
verbinde dich
mit dir selbst,
mit der Welt,
mit der göttlichen Lebensquelle.
Gebe dir zu erkennen,
wo du gebraucht wirst,
um die Liebe zur Welt zu bringen
und strahle aus dir
und deinem Leben. +

(Beate Schlumberger)

Zum Weiterdenken ...

Wo Menschen
aus ihrer Enge finden

Wo Hoffnung
neu entsteht

Wo Zuversicht
wachsen kann

Wo Ängste
überwunden werden

Wo Versöhnung
geschieht

Wo Freude
das Leben prägt

Wo Türen
plötzlich offen stehen

Wo Steine
weggewälzt werden

Wo Liebe
spürbar wird

Überall da
ist Auferstehung.

(Helene Renner)

Segnung der Speisen

Herr Jesus Christus, Du bist nach Deiner Auferstehung Deinen Jüngern erschienen und hast mit ihnen gegessen. Wir sind heute als Familie/Hausgemeinschaft versammelt und doch wissen wir uns verbunden mit vielen anderen Menschen in der gleichen Situation – hier in Österreich, in ganz Europa, ja auf allen Kontinenten, letztlich überall auf der Welt. Und so bitten wir Dich, vertrauend auf Deine Güte und Nähe: Segne unser Brot, die Eier und alle anderen Gaben, die wir vorbereitet haben, segne vor allem die Menschen, die uns geholfen haben, dass wir etwas zum Essen auf den Tisch bekommen und sei beim österlichen Mahl in unserem Haus mitten unter uns gegenwärtig. Lass uns alle wachsen in geschwisterlicher Liebe und in österlicher Zuversicht und führe uns einmal alle zusammen bei ewigen Ostermahl, der Du lebst und wirkst in alle Ewigkeit.
AMEN.

© Pfr. Josef Mayer

Die Osterspeisen können nun mit Weihwasser besprengt werden.

Hätten Sie's gewusst ... ?

Was es mit den Speisensegnungen auf sich hat

Bei der Feier der Osternacht und bei den Gottesdiensten am Ostersonntag ist es Brauch, die Osterspeisen zu segnen. Die Mitfeiernden bringen in einem Korb („Weihkorb“) Osterschinken, Fleisch, Kren, Osterbrot, gefärbte Eier, Salz, Gebäck und Osterbäckereien wie Osterlamm, Osterpinzen oder Osterstriezel mit. Der Korb wird häufig mit einem Deckchen („Weihkorbdecke“) bedeckt, in das ein christliches Symbol eingestickt ist, etwa ein Osterlamm, ein Kreuz oder ein Kelch.

Die österliche Speisensegnung hat ihren tiefen Sinn darin, die Tischgemeinschaft mit dem Auferstandenen daheim im kleinen Kreis bei einer Osterjause weiterzufeiern – mit besonderen Speisen, die auf die Bedeutung der Auferstehung Christi für unser Leben verweisen. Das Brot steht beispielsweise für Jesus Christus als das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, es fungiert als Zeichen der Stärke und des gemeinsamen Mahls. Das Lamm wird interpretiert als Symbol der Erlösung. Die Ostereier stehen als Symbol für Neubeginn und Leben. Und der Kren dient als Sinnbild für die „Bitterkeit“ des Lebens.

Der Herr ist auferstanden –

er ist wahrhaft auferstanden!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien
ein gesegnetes und hoffnungsvolles Osterfest.
Möge die Freude der Auferstehung Ihr Herz erfüllen
und Sie durch das ganze Jahr begleiten.

Ihr Team der Pfarrgemeinde Eferding



Impressum: Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl
Bilder: Cody Hiscox (Titelbild) und Tim Gouw (S. 12) auf unsplash.com |
Texte, wenn nicht anders angegeben: Mag. Maria und Dr. Wolfgang Traunmüller
Gebete/Bibeltexzte: Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019